Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1946-1948)

Heft: 8

Artikel: Die Keramiksammlung des Historischen Museums Basel

Autor: Reinhardt, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-394790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE KERAMIKSAMMLUNG DES HISTORISCHEN MUSEUMS BASEL

von Prof. Dr.H.Reinhardt, Basel

Das Historische Museum zu Basel besitzt eine zwar nicht sehr grosse, aber eine zweifellos sehr interessante Sammlung älterer und neuerer Keramik. In der Anfangszeit des Museums, das am Ende des vorigen Jahrhunderts aus der 1856 begründeten "Mittelalterlichen Sammlung" erwuchs, glaubte man eine allgemeine Darstellung der Entwicklung der Keramik geben zu müssen und zu können. Mit der Zeit jedoch musste man sich Rechenschaft geben, dass dies unmöglich war. Die Mittel reichten dazu neben den Anforderungen der andern Sammlungsgebiete nicht aus, und seit dem Ausbau eines Gewerbemuseums war auch diese Seite der Aufgabe hinfällig geworden. Man konnte sich ganz dem eigentlichen Zweck der Sammlung widmen: ein Bild nicht der allgemeinen Geschichte, sondern der speziellen Kultur Basels als Stadtwesen und als Zentrum einer Gegend zu vermitteln. Das muss bei der Bedeutung Basels keineswegs ein Abgleiten in einen bescheidenen Provinzialismus zur Folge haben. Im Gegenteil erhielt die Sammlung dadurch ihren eigenen, sozusagen persönlichen Charakter.

Eine Manufaktur hat Basel nie besessen. Man wird daher ein Gesamtbild der verschiedenen Produktionen hier nicht erwarten und sich mit Vorteil ohnehin an die Museen der Produktionsstätten oder an die grossenLandessammlungen wenden. In Basel dagegen treffen wir eine Reihe erlesener Stücke an, oft sogar Unica, die zugleich einen interessanten Rückblick auf die Stellung Basels und den Geschmack seiner Bewohner erlauben.

Im Basel des 18. Jahrhunderts nimmt die Strassburger Fayence einen schon der Nachbarschaft wegen begreiflich grossen Platz ein, und wenn auch nicht alle Formen jener Manufaktur anzutreffen sind, so begegnen uns dafür einzigartige Stücke, mit Basler Familienwappen versehen und extra für den Basler Gebrauch angefertigt. Daneben ist Basel heute wohl der einzige Ort überhaupt, wo man die prachtvollen Oefen studieren kann, die Paul und Joseph Hannong gemeinsam mit Franz Acker geschaffen haben. Der Liebhaber der Ofenkeramik sei darauf hingewiesen, dass Basel auch eine Reihe bedeutender Winterthurer Oefen besitzt, die freilich nicht aus alten Basler Häusern, sondern aus einer Sammlung herstammen. Die Oefen, die man vor dem Erscheinen der Strassburger Erzeugnisse aufstellte, bezog man zumeist aus Zürich. Leider ist im Museum kein Berner Frisching Ofen vorhanden: man muss diese noch in den schönen Häusern selbst aufsuchen, für die sie bestellt worden sind. Dagegen findet man schöne Beispiele der Gebrauchskeramik von Bern, Beromünster, Zürich, Nyon etc. Entsprechend der Lage der Stadt ist die Zufuhr aus der Rheingegend, auch unter Ausnahme von Strassburg, seit jeher beträchtlich gewesen: so erscheint neben diesem auch Durlach, neben Winterthur in der Zeit zuvor Frankfurt und Höchst, schliesslich noch weiter zurück das Rheinische Steingut. Die Kenntnis der noch wenig erforschten mittelalterlichen Keramik liesse sich gerade in Basel nicht nur durch interessante Ofenkacheln, sondern auch durch mancher-

lei Gattung von Gefässen erweitern. Bekanntlich nimmt Basel in der Frühgeschichte einen ganz besonderen Platz ein, insofern hier Gefässe aus der Zeit der gallischen Besiedlung und aus der Periode der Völkerwanderung vorhanden sind, wie man sie in der übrigen Schweiz bisher nicht gefunden hat.

Neben diesen Beständen, die erlauben, jeweils auch einen interessanten Blick in die Geschichte der Stadt und ihrer Gegend zu tun, muss endlich eine hervorragende Sammlung schweizerischer Bauernkeramik erwähnt werden. Sie hat den Vorzug, zu einer Zeit zusammengetragen worden zu sein, als man sich noch wenig für diese Gattung interessierte.

Diese schönen Sammlungen sind heute kaum richtig auszuschöpfen. Es mangelt dazu der Raum. Nur eine kleine Auswahl ist ausgestellt, viele zweifellos interessante Stücke sind seit Jahren, seit dem Abbruch des schönen "Segerhofs" 1935, in Kisten geborgen. Das soll jedoch bald einmal anders werden. Während die Bauernkeramik vielleicht dereinst im geplanten Ausbau des Schweizerischen Museums für Volkskunde zu Basel ihren angemessenen Platz finden wird, sollen die beiden Gebiete der frühgeschichtlichen Keramik - zusamt den griechischen Vasen und den römischen Gefässen aus Basel und Augst - sowie der Fayencen und Porzellane des 18. Jahrhunderts im prachtvollen Hause "zum Kirschgarten", das zurzeit für die Zwecke des Historischen Museums als Annex eingerichtet wird, in würdiger Weise zur Geltung kommen. Gleich dem Basler Kunst- und Geschichtsfreunde, so wird daher auch der Freund der Keramik sehnsüchtig den Moment abwarten, da das neue Kirschgarten-Museum eröffnet werden kann.